

Kultur | Studententheater bringt mit «Liebe, Tod und Teufel» berühmte Liebesszenen auf die Bühne

# «Man muss eine gemeinsame Sprache finden»

**BRIG-GLIS | Mit Regula Imboden nimmt erstmals in der Geschichte des Studententheaters eine Frau auf dem Regiestuhl Platz.**

MELANIE BIAGGI

In ihrer 25-jährigen Karriere stand die Oberwalliser Schauspielerin Regula Imboden bereits oft auch hinter der Bühne – als Produzentin und Regisseurin. Dennoch sei die neue Aufgabe als Regisseurin beim Studententheater im Kollegium in Brig eine ganz spezielle Herausforderung: «Das Studententheater hat nicht nur eine sehr grosse Bedeutung, sondern auch einen sehr guten Namen und die Studenten haben Erfahrung und sind sehr motiviert. Dies natürlich dank der hervorragenden Arbeit meines Vorgängers Engelbert Reul», so Imboden.

## «Andere Schwerpunkte setzen»

Engelbert Reul führte über Jahrzehnte Regie beim Studententheater. Das dürften also zweifelsohne grosse Fussstapfen sein, in welche die Schauspielerin dort tritt? «Mit viel Engagement, Herzblut, Leidenschaft und Lust hat Engelbert Reul eine Tradition wieder zum Leben erweckt und etwas Bedeutendes, nicht nur für das Kollegium, sondern für die Kultur im Oberwallis geschaffen, dafür

hat er meinen allergrössten Respekt», betont Imboden. Zweifelslos wird aber mit der neuen Regisseurin ein frischer und anderer Wind wehen. Dies nicht zuletzt auch darum, weil Imboden als professionelle Schauspielerin einen anderen Zugang zum Theater hat. «Ich werde viel Neues einbringen, denn ich setze Schwerpunkte sicherlich an einem anderen Ort, als ein klassischer Regisseur. Es ist aber definitiv ein spannendes Experiment, mit Studenten zu arbeiten. Und für mich stehen sie ganz klar im Mittelpunkt. Wichtig ist, dass sie Spass an der Arbeit haben und etwas Neues kennenlernen. Man muss eine gemeinsame Sprache finden», erklärt Imboden. Hinzu komme auch, dass sie bis jetzt noch nicht so viel mit Laien-Schauspielern gearbeitet habe, dies allerdings sehr reizvoll finde.

## Party inklusive lieben und leiden

Bereits seit August 2013 schnuppert Imboden Kollegiumsluft. Obwohl es in einem Theater auch Hierarchien gebe, sei es mit einem so grossen Apparat, wie der Briger Mittelschule nicht vergleichbar. «Dort musste ich zuerst einmal hineinwachsen und mich orientieren. Noch viel wichtiger war es dann, die Studenten und Theaterinteressierten kennenzulernen. Danach habe ich mir erst Gedanken über die Stückauswahl gemacht», erklärt die Schauspielerin. Ihr primäres Ziel sei es gewesen, dass alle Interessierten auch wirklich zum Spielen kämen. Ihre Wahl fiel auf berühmte Liebesgeschichten. Im Stück «Liebe, Tod und Teufel» werden Klassiker gezeigt: Shakespeares Romeo und Julia, Her-



Im Element. Regisseurin Regula Imboden (Mitte) bespricht mit einer Schauspielerin des Studententheaters eine Szene.

FOTO WB

## VORSTELLUNGEN

Die Theaterproduktion des Kollegiums 2014 «Liebe, Tod und Teufel» feiert am Freitag, dem 7. März, um 20.00 Uhr Premiere.

Weitere Abendvorstellungen gibt es am 8., 14. und 15. März jeweils um 20.00 Uhr.

mia und Lysander, Helena und Demetrius aus dem Sommernachtstraum, Cesario, Orsino und Olivia aus «Was ihr wollt», Ferdinand und Luise aus Schillers «Kabale und Liebe» und Undine von Giraudoux. «All diese Figuren erzählen von Liebe und Sehnsucht, Leidenschaft und Tod», ergänzt die Regisseurin. Diese Liebespaare

## «Ich hoffe, das Publikum wird mitleiden und mitlieben können»

Regula Imboden,  
Regisseurin

begegnen sich gemäss Imboden auf einer Party. Die Kollegiums-bühne wird dazu kurzerhand in einen Club verwandelt, unter anderem mit Barelementen. Alle Liebesgeschichten werden von Anfang bis Schluss erzählt, auch mithilfe von vier Erzählerinnen, welche auf der Bühne als D-Janes auftreten. «Ich hoffe,

das Publikum wird mitleiden und mitlieben können», so Imboden.

Bis zur Premiere am 7. März steht aber für das ganze Ensemble noch viel Arbeit auf dem Programm. Kurz vor Weihnachten wurden die Rollen besetzt, in den kommenden Schulferien stehen dann intensive Proben an.

## Konzessionen genehmigt

**LEUK |** Der Staatsrat hat die von den Gemeinden Albinen, Inden, Leuk, Leukerbad und Varen an die Kraftwerke Dala AG erteilten Konzessionen zur Nutzung der Wasserkraft der Dala genehmigt. Im Zusammenhang mit dem Vollzug der Restwasserbestimmungen haben die Konzessionsgemeinden und der Kanton Wallis eine Schutz- und Nutzungsplanung (SNP) erarbeitet, die vom Bundesrat am 18. Dezember 2013 genehmigt worden ist. Dank der SNP kann das Wasserkraftwerk Dala jährlich 2,7 GWh mehr Energie produzieren, sodass die Kraftwerke Dala AG jährlich rund 40 GWh an hydroelektrischem Strom produzieren wird.

## Beste Wünsche

**TÖRBEL |** Wie der WB gestern berichtete, gratulierte der Gemeinderat Pia Juon zu ihrem 100. Geburtstag. Ihr Sohn Rolf, der in der Bildlegende erwähnt wurde, war richtigerweise nicht auf dem Foto.

## Politik | Staatsrat möchte Stationierungsplan revidieren

# Vollständiger Rückzug inakzeptabel

**WALLIS | Der Staatsrat begrüsst die Ansiedlung des Logistik- und Kommando-zentrums der Militärpolizei in Sitten. Die Präsenz von zwei Rekrutenschulen, welche die ganzjährige Nutzung der Kaserne gewährleisten, ist ebenfalls als positiv zu bewerten.**

Diese Massnahmen sind allerdings nur eine kleine Kompensation im Vergleich zum geplanten Militärabbau im Wallis. Ein Rückzug der Armee in St-Maurice, im Goms und auf dem Flughafen Sitten wäre nach der Meinung der Regierung inakzeptabel.

## Konstruktive Gespräche mit dem Bund suchen

Dank der Ansiedlung des Logistik- und Kommando-zentrums

der Militärpolizei sowie der Präsenz von zwei Rekrutenschulen bleiben die militärischen Anlagen von Sitten in Betrieb. Angesichts des geplanten Abbaus handelt es sich allerdings nur um eine kleine Kompensation: Mit gerade mal 1 Prozent der gesamten Militärpräsenz im Wallis gegenüber 4 Prozent für die Schweizer Bevölkerung ist das neue Stationierungskonzept der Armee ein harter Schlag für den Kanton – dies in einem Kontext, der durch die von Bundesbern auferlegten Gesetzesbestimmungen ohnehin schwierig ist. Der vollständige Rückzug der Armee in St-Maurice, im Goms und auf dem Flugplatz Sitten wäre schlicht inakzeptabel.

Auch wenn die meisten Angestellten des Luftwaffenstützpunktes Sitten einen Arbeitsplatz ausserhalb des Kan-

tons erhalten würden, würden mit dem neuen Stationierungskonzept 43 Lehrstellen verloren gehen. Dadurch wäre das Überleben und die Zukunft des Zivillughafens gefährdet. Angesichts dieser Ausgangslage wünscht der Staatsrat, dass das Stationierungskonzept revidiert wird, und zwar unter Berücksichtigung der Zukunft der Polizeiakademie Savatan und der Walliser Kandidaturen für den Standort des nationalen Schneesportzentrums.

Als Vertreter des Walliser Volkes, das in den letzten Abstimmungen seine Unterstützung für die Armee klar gezeigt hat, verlangt er eine höhere Militärpräsenz im Wallis. Der Staatsrat und die Vertreter der Stadt Sitten sind für konstruktive Gespräche mit den Bundesbehörden bereit. | **IVS**

## ANZEIGE

# Schweiz nicht weiter zubetonieren!



Zuwanderung wieder steuern!

Am 9. Februar:  
**JA** zur Volksinitiative gegen Masseneinwanderung

PC 60-167674-9

www.masseneinwanderung.ch

Überparteiliches Komitee gegen Masseneinwanderung, Postfach 8252, 3001 Bern